

## Erläuterungen von Begriffen aus der Forsteinrichtung

Dieses Glossar bietet eine verständliche Einführung in zentrale Fachbegriffe der Forsteinrichtung und richtet sich speziell an Naturschutz-Interessierte ohne forstliche Ausbildung. Die Erläuterungen sollen helfen, Planungen und Maßnahmen im Wald besser nachzuvollziehen und ihre Bedeutung für Biodiversität, Lebensräume und nachhaltige Waldentwicklung einzuordnen. Ziel ist es, eine gemeinsame Sprache zwischen Forstpraxis und Naturschutz zu fördern und so das Verständnis für ökologische Zusammenhänge im Wald zu vertiefen

### Abteilung (Abt.)

Die Abteilung ist eine Einheit der Waldeinteilung und wird mit arabischen Ziffern (1, 2, ...) und Gewannnamen bezeichnet. Ihre Größe beträgt i.a. zwischen 10 und 30 ha. Sie untergliedert die Distrikte\*.

### Altdurchforstung (ADf)

Sie dient der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung durch Pflege und Auslese in Beständen\* mit fortgeschrittener Höhenentwicklung. Behandlungstyp\*.

### Altersklassen (AKL)

Die Bestände\* werden ihrem Durchschnittsalter entsprechend in zwanzigjährige Altersklassen (I=1-20jährig, II=21-40jährig usw.) eingeteilt, wobei die Altersklasse I in 1a (1-10jährig) und 1b (11-20jährig) unterteilt werden kann. Das Altersklassenverhältnis in einem Betrieb zeigt den aktuellen Altersaufbau nach Baumarten. Zur Beurteilung der Nachhaltigkeit\* wird dieses mit einem idealen Altersaufbau (gleichmäßige Verteilung auf die Altersklassen) verglichen.

### Altersklassenwald

Der Altersklassenwald ist dadurch gekennzeichnet, dass die einzelnen Waldbestände besonders im Hinblick auf das Alter ziemlich einheitlich zusammengesetzt sind.

### Altersstufen (AST)

Altersstufen umfassen jeweils 10 Jahre und untergliedern die Altersklassen\* weiter. Z.B. bezeichnet a10 einen zwischen 91 und 100 jährigen Buchen-Bestand (a steht für den Waldentwicklungstyp\* Buchen-Laubbaum-Mischbestand).

### Anbau (Ab)

Anbau als Planungsgröße bezeichnet Pflanzungen als Verjüngungsart im Gegensatz zur Naturverjüngung\*.

### Arbeitsfläche (AFL)

Die Arbeitsfläche wird für alle Holznutzungen und Jungbestandspflegen\* angegeben. Sie ist die Fläche, die während des Planungszeitraums bearbeitet werden soll. Die Arbeitsfläche wird immer für den Einzelbestand angegeben.

### Ästung

Zur Werterhöhung und besseren Vermarktung des Holzes werden bei Bedarf bei stehenden Bäumen Äste entnommen. Hierbei unterscheidet die Planung die Stufe 1 (bis 5m Stammlänge) und Stufe 2+ (über 5m Stammlänge). Die Planung erfolgt nach Stück und in Stufen bezogen auf die Ästungshöhe.

### Alt- und Totholz und Habitatbäume

Habitatbäume\* und Totholz werden als Biotopholz\* zusammengefasst. Die zur Einhaltung der artenschutzrechtlichen Vorschriften vom Betrieb angewendeten Vorsorgekonzepte zur Berücksichtigung der besonderen artenschutzrechtlichen Bestimmungen des § 44 BNatSchG werden von der Forsteinrichtung übernommen. Die Konzepte können betriebsindividuell sein oder es findet das Alt- und Totholzkonzept (AuT) von ForstBW, das einen Nutzungsverzicht von kleineren Beständen (Waldrefugien\*) und Baumgruppen (Habitatbaumgruppen\*) vorsieht, Anwendung.

### Bannwald (BW)

Bannwälder sind Waldschutzgebiete nach § 32 Landeswaldgesetz. Bannwälder können sich ohne menschliche Einflüsse natürlich entwickeln und sind dadurch Anschauungsobjekte für die natürliche Waldentwicklung.

### Baumarten (BA, BA-Anteil)

Die Baumarten werden mit Abkürzungen bezeichnet:

BAUMART	BEZEICHNUNG	Lateinischer Name
Abg	Küstentanne	Abies grandis
Abi	Sonstige Tannenart	Abies spec.
Ace	Sonstige Ahornart	Acer spec.
Ah	Ahorn (unbestimmt)	Acer
Aln	Sonstige Erlenart	Alnus spec.
aPa	Autochthone Pappel	Populus autoch. spec.
As	Aspe	Populus tremula
Bah	Bergahorn	Acer pseudoplatanus
Bi	Birke	Betula spec.
BPa	Balsampappel	Populus balsamifera
Bu	Rotbuche	Fagus sylvatica
Bul	Bergulme	Ulmus glabra
Dgl	Douglasie	Pseudotsuga menziesii
DgN	Dgl/sonstNdh (unbest.)	
Eb	Eibe	Taxus baccata
Ei	Eiche (unbestimmt)	Quercus
Eka	Edelkastanie	Castanea sativa
ELä	Europäische Lärche	Larix decidua
Els	Elsbeere	Sorbus torminalis
Er	Erle (unbestimmt)	Alnus
Es	Gemeine Esche	Fraxinus excelsior
FAh	Feldahorn	Acer campestre
Fi	Fichte	Picea abies
Fin	Fichte (unbestimmt)	Picea spec.
Flu	Flatterulme	Ulmus laevis
Fra	Sonstige Eschenart	Fraxinus spec.
Ful	Feldulme	Ulmus campestris
HBu	Hainbuche	Carpinus betulus
HNu	Hybridnuss (Intermedia)	Juglans intermedia
HPa	Schwarzpappelhybrid	Populus canadensis
JLä	Japanische Lärche	Larix kaempferi
Jug	Sonstige Nussbaumart	Juglans spec.
Kie	Waldkiefer	Pinus sylvestris
Kin	Kiefer (unbestimmt)	Pinus spec.
Kir	Vogelkirsche	Prunus avium
Krn	Kirsche (unbestimmt)	Prunus
Lä	Lärche (unbestimmt)	Larix
Lar	Sonstige Lärchenart	Larix spec.

BAUMART	BEZEICHNUNG	Lateinischer Name
Lbh	Laubholz	
Li	Linde (unbestimmt)	Tilia
Meb	Mehlbeere	Sorbus aria
Ndh	Nadelholz	
NTa	Nordmannstanne	Abies nordmannia
Nu	Nussbaum (unbestimmt)	Juglans
OFi	Omorikafichte	Picea omorica
Pa	Pappel (unbestimmt)	Populus
Pic	Sonstige Fichtenart	Picea spec.
Pin	Sonstige Kiefernart	Pinus spec.
Pla	Gemeine Platane	Platanus spec.
Pop	Sonstige Pappelart	Populus spec.
PrS	Spätblühende Traubeneiche	Prunus serotina
Pru	Sonstige Prunusart	Prunus spec.
Que	Sonstige Eichenart	Quercus spec.
REi	Roteiche	Quercus rubra
REr	Roterle	Alnus glutinosa
RKa	Roskastanie	Aesculus hippocastanum
Rob	Robinie	Robinia pseudoacacia
SAh	Spitzahorn	Acer platanoides
Sei	Stieleiche	Quercus robur
SFi	Sitkafichte	Picea sitchensis
sHL	Sonstiges Hartlaubholz	
Ski	Schwarzkiefer	Pinus nigra
sLb	Sonstiges Laubholz	
SLi	Sommerlinde	Tilia platyphyllos
sNb	Sonstiger Nadelbaum	
SNu	Schwarznuss	Juglans nigra
So	Sorbus (unbestimmt)	Sorbus
Sor	Sonstige Sorbusart	Sorbus spec.
SPa	Autochthone Schwarzpappel	Populus nigra
Spe	Speierling	Sorbus domestica
Str	Strauch	
sWl	Sonstiges Weichlaubholz	
Ta	Weißtanne	Abies alba
Tan	Tanne (unbestimmt)	Abies spec.
Tei	Traubeneiche	Quercus petraea
Thu	Thuja	Thuja spec.

### Behandlungstyp (BHT)

Behandlungstypen (BHT) fassen Bestände\* eines Waldentwicklungstyps (WET\*) zusammen, in denen im Planungszeitraum eine gleichartige waldbauliche Behandlung vorgesehen ist. Folgende BHT bestehen:

- Jpfl (=Jungbestandspflege\*): Förderung der Qualität und Mischungsanteile in jungen Beständen
- JDF (=Jungdurchforstung\*) und ADF (=Altdurchforstung\*): Differenzierung nach Bestandeshöhe
- Vpfl (=Vorratspflege\*): Vorbereitung auf Verjüngungsnutzung
- N%≤40: Ziel ist die Bestandesverjüngung durch eine Nutzung bis zu 40% vom Vorrat  
N%>40: Ziel ist die Bestandesverjüngung mit Nutzung von mehr als 40% vom Vorrat
- DW: Dauerwaldnutzung\*
- Ext (=Extensiv): Nutzungsmöglichkeiten wg. fehlender Erschließung oder Wuchskraft eingeschränkt
- NiWiWa (=Nichtwirtschaftswald): vollständiger Nutzungsverzicht

### Bestand

Der Bestand ist ein Kollektiv von Bäumen, das eine einheitliche Behandlung erfährt. Er wird im Revierbuch und in der Karte\* mit kleinem Buchstaben (Waldentwicklungstyp\*) und der Altersstufen\*-Ziffer oder Dauerwaldphase\* bezeichnet (a1, b3,a V...).

### Biotop

Die von der Waldbiotopkartierung\* abgegrenzten Biotop sind für die Forsteinrichtung bindend und werden bei der Planung berücksichtigt.

### Biotopholz

Bei Vorliegen einer Stichprobeninventur\* können vorhandene Habitatbäume\* und Totholz mengen ermittelt werden.

## Blöße (BL)

Waldfläche, die vorübergehend nicht mit Bäumen bestockt ist.

## Bonität

Die Bonität ist der Maßstab für die Zuwachsleistung\* einer Baumart\*. Sie wird als dGz 100 angegeben (Zuwachs\*).

## Dauerwald (DW), Dauerwaldnutzung

Dauerwald ist eine Form des Wirtschaftswaldes, bei der die Holznutzung auf flächenhafte Räumungshiebe verzichtet. Durch das kleinflächig strukturierte Arbeiten und die Orientierung am Einzelbaum soll ein ungleichaltriger Waldaufbau entwickelt bzw. erhalten werden. Im Dauerwald erfolgt die Kennzeichnung neben dem Buchstaben des Waldentwicklungstyps\* mit den Ergänzungen J (Jungwuchsphase), W (Wachstumsphase), V (Verjüngungsphase), P (Plenterwald) als Bezeichnung für die Struktur der Bestände\*.

## Derbholz

Derbholz ist die oberirdische Holzmasse über 7 cm Durchmesser mit Rinde.

## Distrikt (Distr.)

Der Distrikt bezeichnet einen Waldteil und ist die erste Untergliederung des Forstbetriebs.

## Dringlichkeit (Dringl.)/ vordringliche Hiebsmaßnahmen

Die Planung bewertet die Dringlichkeit der Behandlung. Die Forsteinrichtung unterscheidet die Stufen 0 und 1 (=vordringlich). Bestände der Stufe 1 sollen in den kommenden 5 Jahren bearbeitet werden.

## Erntefestmeter (Efm)

Maßeinheit für Planung, Einschlag, Verkauf und Verbuchung des Holzes. In der Praxis wird er errechnet, indem vom Vorrat\* des stehenden Bestandes (gemessen in Vfm\* mit Rinde) 20 % für Ernteverluste und für Rinde abgezogen werden.

## Flächengliederung

<i>Forstliche Betriebsfläche</i>	alle Flurstücke, die der forstlichen Produktion dienen
<i>Davon Holzbodenfläche(haH)</i>	Gliedert sich in <ul style="list-style-type: none"><li>Wirtschaftswald (tatsächliche Produktionsfläche)</li><li>Nichtwirtschaftswald (Bannwald, Biosphärenkernzone, Waldrefugium)</li></ul>
	Wirtschaftswald gliedert sich in <ul style="list-style-type: none"><li>Altersklassenwald und</li><li>Dauerwald</li></ul>
<i>Davon Nichtholzbodenfläche</i>	nicht zur Holzerzeugung bestimmte Flächen wie Wege, Schneisen etc.

## Forsteinrichtungszeitraum / Einrichtungszeitraum (FEZ)

Umfasst i.d.R. 10 Jahre und beginnt mit dem Stichtag (z.B. 1.1.2019).

## Habitatbäume

Habitatbäume sind lebende Bäume mit ökologisch wertvollen Sonderstrukturen.

## Habitatbaumgruppen

Ausgewählte Baumgruppe, die dem natürlichen Zerfall überlassen wird. Habitatbaumgruppen sind gemeinsam mit den Waldrefugien Bestandteil des Alt- und Totholzkonzeptes\* von ForstBW.

## Hauptnutzung (HN)

Maßnahmen im Altersklassenwald\*, die eine Verjüngung vorbereiten (BHT\*: Vpfl) bzw. die Bestände\* verjüngen (BHT\* N<40% bzw. BHT\* N>40%).

## Hiebsatz

Der Hiebsatz ist die im Forsteinrichtungswerk festgesetzte planmäßige Holznutzung in Erntefestmeter\* ohne Rinde für den Forsteinrichtungszeitraum\*. Er gliedert sich in Nutzungen in der Vor-, Haupt- und Dauerwaldnutzung\*. Für alle Holznutzungen wird die einzelbestandsweise Arbeitsfläche\*, der Turnus\* sowie ggfs. die Dringlichkeit\* geplant.

### **Inventurverfahren**

Die Inventur erfasst die Zustandsparameter (Baumarten, Vorrat, Schäden, ...) als wichtige Grundlage für das Controlling und die Planung. Folgende Verfahren werden unterschieden:

- Schätzbetrieb: Erfassung der Parameter im Rahmen einer qualifizierten Schätzung durch die Forsteinrichtenden
- Betriebsinventur (BI): Erfassung der Parameter in einem systematischen Stichprobennetz (=Stichprobeninventur)
  - Temporäre Betriebsinventur (tBI): Die Aufnahmepunkte sind nicht dauerhaft markiert
  - Permanente Betriebsinventur (pBI): Die Aufnahmepunkte sind dauerhaft markiert, wiederauffindbar und erlauben zusätzliche Auswertungen

### **Jungbestandspflege**

Sie dient der Förderung der Qualität und Mischungsanteile in jungen Beständen\*. Behandlungstyp\*.

### **Jungdurchforstung**

Sie dient der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung durch Pflege und Auslese in Beständen\* mit weniger fortgeschrittener Höhenentwicklung. Behandlungstyp\*.

### **Karten, forstliche**

Waldentwicklungstypenkarte: Hier werden die Bestände\* mit ihren Baumarten\*, Anteile von Mischungen und Altersklassen\* farbig dargestellt. Zusätzlich enthält sie einige Informationen über die geplanten Maßnahmen.

### **Nachhaltigkeit**

Unter Nachhaltigkeit versteht man die Fähigkeit eines Forstbetriebes, dauernd und optimal die vielfältigen Leistungen des Waldes (Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion) zum Nutzen der gegenwärtigen und künftigen Generationen zu erfüllen. Die Sicherstellung der Nachhaltigkeit ist eine der wichtigsten Aufgaben der Forsteinrichtung.

### **Natura 2000**

Natura 2000 beinhaltet durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und als Vogelschutzgebiete (VSG) geschützte Flächen. Innerhalb der Gebiete sind Lebensraumtypen\* und Lebensstätten\* kartiert und werden in die Forsteinrichtung übernommen.

### **Lebensraumtypen (LRT)**

Bezeichnen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse als diejenigen Lebensräume, die im Bereich ihres natürlichen Vorkommens vom Verschwinden bedroht sind oder infolge ihres Rückgangs oder aufgrund ihres an sich schon begrenzten Vorkommens ein geringes natürliches Verbreitungsgebiet haben oder typische Merkmale in den biogeographischen Regionen aufweisen. Im Rahmen der Forsteinrichtung werden die Lebensraumtypen Waldmeister-Buchenwälder und Hainsimsen-Buchenwälder abgegrenzt.

### **Lebensstätten (LS)**

im Zusammenhang mit den Managementplänen erfasste Lebensstätten besonders geschützter Arten.

### **Naturverjüngung (Nvj)**

Verjüngungsverfahren im Waldbau, bei dem sich die Bäume natürlich reproduzieren. Naturverjüngung entsteht durch selbstständige Saat von Bäumen oder durch vegetative Vermehrung (Stockausschlag).

### **Nutzung, Nutzungstypen**

Die planmäßige Nutzung wird durch den Plan der Forsteinrichtung festgesetzt. Sie wird weiter unterteilt nach Vor- Haupt- und Dauerwaldnutzungen. Bei der Betrachtung des Vollzuges werden daneben die zufälligen Ergebnisse / Nutzungen, die durch verschiedene Schadereignisse unplanmäßig erfolgt sind, betrachtet.

### **Nutzungsansatz**

Holzmenge in Erntefestmeter\*, die je Hektar Bestandesfläche im kommenden Jahrzehnt genutzt werden soll. Multipliziert mit der Fläche des Bestandes\* ergibt sich die Masse insgesamt.

### **Nutzungsprozent**

Anteil des Vorrates\*, der im kommenden Jahrzehnt genutzt werden soll.

### Örtliche Prüfung

Abnahme der Ergebnisse der Forsteinrichtung durch den Waldbesitzer.

### Schonwald (SW)

Schonwälder sind Waldschutzgebiete nach § 32 Landeswaldgesetz. Schonwälder werden gepflegt, um ein spezielles Schutzziel zu erreichen und langfristig zu erhalten.

### Standort

Die natürlichen Standorte der Wälder sind durch die forstliche Standortkartierung flächendeckend, systematisch bzgl. ihrer ökologischen Beschaffenheit erfasst. Diese Grundlage dient als Entscheidungshilfe für die Beurteilung der Stabilität (z.B. Klima, Sturmgefährdung) und weiteren Behandlung in der Forsteinrichtung.

### Turnus

Er gibt die Anzahl der Maßnahmen innerhalb des Planungszeitraums an. Turnus 1,5 bedeutet, auf 50% der Fläche sollen 2 Eingriffe stattfinden.

### Verbiss

In Betrieben mit einer Stichprobeninventur werden die Verbisschäden in Stufen erfasst. Hierbei bedeuten

- Schwach: Verbiss bis 25% der Stammzahl
- Mittel: 25-50% der Stammzahl
- Stark: über 50% der Stammzahl

### Verjüngungsvorrat unter Schirm

Erfasst wird Naturverjüngung\*, die sich noch unter dem Schirm der Altbäume befindet.

### Verjüngungsziel

Es gibt Aufschluss über die angestrebte Baumartenmischung des für die nächsten 10 Jahre geplanten Verjüngungszugangs\*. Das Verjüngungsziel wird am Bestand auf standörtlicher Grundlage unter Berücksichtigung der Waldfunktionen\* und betrieblichen Gesichtspunkten festgelegt

### Verjüngungszugang (VZG)

Plangröße über die im Forsteinrichtungszeitraum geplante Verjüngungsfläche (Fläche von Naturverjüngung\* und Anbau\*)

### Vorbau

Der Vorbau bezeichnet Pflanzung unter dem Kronenschirm von Altbäumen.

### Vornutzungen

In den Vornutzungen enthalten sind die Nutzungsmengen der BHT\* Jungbestandspflege\* sowie Jungdurchforstung\* und Altdurchforstung\*.

### Vorrat

Der Vorrat ist das stehende Holzvolumen. Er wird in Vorratsfestmetern Derbholz mit Rinde\* (Vfm D m.R.) angegeben. Der Vorrat wird nach Brusthöhendurchmesser (BHD) (Durchmesser in 1,30 m über dem Boden) in Schwachholz (7-24,9 cm BHD), Mittelholz (25,0-49,9 cm BHD) und Starkholz (mehr als 50 cm BHD) eingeteilt

### Vorratsfestmeter (Vfm)

Vorratsfestmeter ist die Maßeinheit für den stehenden Holzvorrat an Derbholz\* mit Rinde und für die Zuwachswerte\*.

### Vorratspflege

Sie dient der Vorbereitung der Bestände auf die Verjüngungsnutzung. Behandlungstyp\*.

### Waldbiotopkartierung

Die Waldbiotopkartierung grenzt Biotopschutzwälder nach LWaldG ab.

### Waldentwicklungstyp (WET)

Waldentwicklungstypen (WET) umfassen Waldbestände mit vergleichbarem waldbaulichen Ausgangszustand und vergleichbarer Zielsetzung. Sie beschreiben die zweckmäßigsten Verfahren zur Erreichung dieser Zielsetzung unter Beachtung der Funktionenvielfalt des Waldes.

Waldentwicklungstypen sind Einheiten für Zustandserfassung, Planung, Vollzug und Kontrolle. Sie werden mit Kleinbuchstaben verschlüsselt und in der Karte dargestellt.

WET	KÜRZEL	BEZEICHNUNG
a	Bu-sLB	Buchen-Laubbaum-Mischwald
b	Bu-Nb	Buchen-Nadelbaum-Mischwald
c	SEi	Stieleichen-Mischwald
d	DGI	Douglasien-Mischwald
e	TEi	Traubeneichen-Mischwald
f	Fi-stab.	Fichten-Mischwald
g	Fi Risiko	Fichten-Mischwald risikominimiert
h	Bunt-Lb	Buntlaubbaum-Mischwald
i	I. Fi-->Bu	Labile Fichte Ziel Buchen-Mischwald
k	Kie-->Bu_Ta	Kiefer Ziel Buchen-/Tannen-Mischwald
m	Fi-Moor	Fichten-Moorwald
n	I. Fi-->Dgl	Labile Fichte Ziel Douglasien-Mischwald
o	Kie	Kiefern-Mischwald
p	Pappel	Pappel-Mischwald
r	Fi-->Ta	Fichte Ziel Tannen-Mischwald
s	I. Fi-->Ei	Labile Fichte Ziel Stieleichen-Mischwald
t	Tanne	Tannen-Mischwald

### Waldfunktionen (WFK)

Die Waldfunktionen stellen die kartierten Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes dar. Erfasst sind Wälder mit besonderen Funktionen aufgrund des LWaldG inkl. der Waldschutzgebiete wie Bann- und Schonwald\*, sowie nach Naturschutzrecht geschützte Flächen (Naturschutzgebiete, Biosphärengebiete, ...).

### Waldrefugium (WR)

Waldrefugien sind auf Dauer eingerichtete Bestände, die ihrer natürlichen Entwicklung und dem Zerfall überlassen werden (nur Maßnahmen für Verkehrssicherung und Waldschutz dürfen durchgeführt werden). Waldrefugien sind gemeinsam mit den Habitatbaumgruppen Bestandteil des Alt- und Totholzkonzeptes von ForstBW.

### Zielsetzung

Die Zielsetzung wird vom Waldbesitzer im Vorfeld erarbeitet und ist eine wesentliche Basis bei der Erarbeitung der Planung für den Forstbetrieb.

### Zuwachs

Die Forsteinrichtung unterscheidet im Wesentlichen:

- den durchschnittlichen, jährlichen Gesamtzuwachs (dGz), der die nachhaltig jährlich zuwachsende und nutzbare Masse im Laufe einer bestimmten Zeit (100 Jahre (dGz 100) angibt und den
- laufenden, jährlichen Zuwachs (lGz), der die gegenwärtige Zuwachsleistung wiedergibt,
- bzw. bei Vorliegen einer permanenten Betriebsinventur periodischen Zuwachs (pZ), der die Zuwachsleistung des Betriebes in den vergangenen 10 Jahren angibt.

### Zwischenprüfung

In Betrieben über 200 Hektar Fläche wird nach 5 Jahren Laufzeit des Forsteinrichtungszeitraums\* überprüft, ob die ursprüngliche Planung angepasst werden muss.